

KONZEPT

DER KINDERTAGESSTÄTTE

„SPATZENNEST“

IN REICHENWALDE



**In freier Trägerschaft des Vereins
Kindertagesstätte Reichenwalde e.V.**

**Dorfaue 6a
15526 Reichenwalde**

Inhaltsverzeichnis

1	Die Kindertagesstätte Spatzennest	4
1.1	Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.2	Die Geschichte der Kita	4
1.3	Unsere ökologische Ausrichtung	5
1.4	Der Verein der Kindertagesstätte Spatzennest Reichenwalde e.V.....	5
2	Unsere Philosophie	5
2.1	Unser Bild vom Kind	6
2.2	Kinder haben Rechte/Partizipation	6
2.3	Der ökologische Gedanke	7
3	Unsere Prinzipien und Grundsätze	8
3.1	Die Ziele und Instrumente unserer pädagogischen Arbeit.....	8
3.2	Offene gruppenübergreifende Angebote - Bezugspersonen	8
3.3	Die ErzieherInnen	9
3.3.1	<i>Unsere Rolle</i>	9
3.3.2	<i>Das Spiel</i>	9
3.3.3	<i>Regeln für die ErzieherInnen</i>	10
3.4	Die Pädagogische Planung und die Erarbeitung von Themen und Inhalten	11
4	Inhaltliche Einzelfragen	11
4.1	Unser Tagesablauf	11
4.1.1	<i>Das Spatzennest</i>	11
4.1.2	<i>Das Storchennest</i>	11
4.1.3	<i>Der Hort</i>	12
4.2	Die Bildungsbereiche	12
4.2.1	<i>Körper, Bewegung und Gesundheit</i>	12
4.2.2	<i>Sprache, Kommunikation und Schriftkultur</i>	12
4.2.3	<i>Musik</i>	13
4.2.4	<i>Darstellen und Gestalten</i>	13
4.2.5	<i>Mathematik und Naturwissenschaft</i>	13
4.2.6	<i>Soziales Leben</i>	13
4.2.7	<i>Ökologische Lebensgestaltung</i>	14
4.3	Die Regeln in unserer Kita	14
4.4	Der Baukörper – ökologische Orientierung.....	14
4.5	Die Organisation und Gestaltung der Räume	15
4.6	Spiel- und Beschäftigungsmaterial	16
4.7	Die Organisation und Gestaltung des Außengeländes.....	17
4.8	Die Gesundheits- und Ernährungserziehung.....	18
4.8.1	<i>Bereiche der Gesundheits- und Ernährungserziehung</i>	18
4.8.2	<i>Vollwertkost</i>	19
4.9	Die Umwelterziehung / Ökologische Erziehung.....	19
4.10	Naturtage	20
4.11	Die Eingewöhnung.....	20
4.12	Das Vorschulprojekt.....	20



4.13	Die Beobachtung und Dokumentation	21
4.14	Zusätzliche pädagogische Angebote	21
4.15	Organisatorisches	22
5	Die Zusammenarbeit im Team	22
5.1	Unser Team	22
5.2	Zuständigkeiten in der Kita	22
5.3	Fortbildung	23
6	Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten	23
6.1	Verein und Mitarbeit	23
6.1.1	<i>Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kita</i>	23
6.1.2	<i>Mitgliedschaft im Verein</i>	23
6.1.3	<i>Kitaausschuß</i>	23
6.1.4	<i>Vorstand</i>	24
6.2	Kommunikation	24
7	Kontakte zu anderen Institutionen	24
7.1	Andere Kindertagesstätten	24
7.2	Schulen	24
7.3	Kirchengemeinde Reichenwalde	24
7.4	Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Anstalten	25
7.5	Feste für und mit Eltern, Grosseltern, Geschwistern	25
7.6	Einbindung in die dörfliche Struktur	25
7.7	Besuche bei ansässigen Firmen im Umfeld	25

KONZEPT DER KINDERTAGESSTÄTTE SPATZENNEST IN REICHENWALDE

1 Die Kindertagesstätte Spatzennest

1.1 Unsere Einrichtung stellt sich vor

Die Kindertagesstätte Spatzennest (Kita) ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe gemäß Kindertagesstättengesetz des Landes Brandenburg (KitaG) und ist im Bedarfsplan des Landesjugendamtes Brandenburg mit 54 Plätzen enthalten.

Gemäß Betriebserlaubnis des Landesjugendamtes Brandenburg betreut die Kita Spatzennest Kinder im Alter von 0-12 Jahre zwischen 6:00 und 17:00 Uhr, entsprechend des jeweils abgeschlossenen Betreuungsvertrages.

Die Kinder sind in die Gruppen

- Spatzennest (0-ca. 2 Jahre)
- Storchennest (ca. 2- ca. 7 Jahre)
- Hort (ca. 7-12 Jahre)

unterteilt, die jeweils nach dem Konzept der altersgemischten offenen Gruppenarbeit strukturiert sind.

1.2 Die Geschichte der Kita

In den 50er Jahren wurde unsere Einrichtung als Erntekindergarten eröffnet, in dem von Frühjahr bis Herbst Kinder erst stundenweise, ab 1969 dann ganztägig zur Betreuung gebracht werden konnten. Im Laufe der Jahre zog die Kita Spatzennest zweimal um, bis sie 1970 in den Räumen eines alten Einfamilienhauses blieb, auf dessen Grundstück sich auch der 2005 eröffnete Kita-Neubau befindet.

Das Grundstück ist zentral am Dorfbauer unseres Ortes gelegen, umgeben von Grün und alten Linden, in denen im Frühjahr viele Spatzen brüten –und diese waren auch die Namensgeber der Kita, die seit 1994 den Namen

“Spatzennest”

trägt.

1999 gründeten engagierte Eltern den Verein “Kindertagesstätte Reichenwalde e.V.”, der in Folge die Trägerschaft der Kita Spatzennest vom Amt Scharmützelsee übernahm. Stetig wachsende Belegung und zunehmende Anfragen stellten den Verein vor die Herausforderung über eine Veränderung der Kita nachzudenken. Ergebnis waren die Erhöhung der Platzzahl und eine veränderte, ökologisch ausgerichtete einen nach ökologischen Gesichtspunkten angelegten Kita-Neubau. Unter großen Anstrengungen und mit viel Eigeninitiative setzte der Verein diesen Gedanken in den Jahren 2002 bis 2004 baulich um. Der Umzug in das neue Gebäude erfolgte am 1. Januar 2005.

Heute bietet die Kita Spatzennest für 54 Kinder im Alter von 0 – 12 Jahren eine qualifizierte Ganztagesbetreuung an.



Unser Einzugsgebiet umfasst neben Reichenwalde auch Kolpin und Dahmsdorf. Darüber hinaus besuchen uns Kinder aus Bad Saarow, Storkow bis hin nach Markgrafpieske und Lindenberg. Die meisten unserer Kinder wachsen in einer ländlichen Umgebung auf.

1.3 Unsere ökologische Ausrichtung

Zentraler Gedanke des Vereins ist, eine nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltete Kita zu führen.

Hierbei ist der Verein im Einklang mit dem Kindertagesstättengesetz (KitaG), das sagt: "Kindertagesstätten haben insbesondere die Aufgabe, (...) einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln und einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Lernort zu bieten", §3 (2) 8. KitaG.

Dies bedeutet für die Kita Spatzennest, dass

- Gebäude,
- Außengelände,
- Innenausstattung,
- Spielmaterialien,
- Erziehung und
- Ernährung

nach ökologischen Gesichtspunkten gestaltet und gewählt sein sollen. Oberste Prinzipien sind hierbei die Umweltverträglichkeit und Ressourcenschonung sowie die Erziehung in diesem Sinne.

1.4 Der Verein der Kindertagesstätte Spatzennest Reichenwalde e.V.

Der Verein der Kindertagesstätte Reichenwalde e.V. wurde im Jahr 1999 durch eine Elterninitiative gegründet. Ziel war, die Kita in Reichenwalde zu erhalten und so konnte mit dem Amt Scharmützelsee die Vereinbarung getroffen werden, dass der Verein die Trägerschaft der Kita Spatzennest übernehmen würde.

Der Verein besteht aus Mitgliederversammlung und Vorstand. Der Vorstand wird durch die Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt.

Durch den Vorstand werden alle Trägerfunktionen bezüglich der Kita Spatzennest wahrgenommen.

Vereinsatzung siehe Anlage 1.4..

2 Unsere Philosophie

Unser Verein und die Kita Spatzennest verstehen sich als ein für Menschen unterschiedlichen Hintergrundes, sei es ethnischer, sprachlicher, religiöser, weltanschaulicher und sozialer Art, vorurteilsfreier und offener Begegnungsraum. Dies schliesst gerade in der Kita auch Kinder mit individuell unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten im Sinne von geistigen und körperlichen Behinderungen ein. Wir verstehen uns als Weltbürger, die mit Menschen anderer Kulturen zusammenleben und begrüßen Kinder mit verschiedener ethnischer Herkunft.



2.1 Unser Bild vom Kind

Kinder sind Persönlichkeiten, die sich individuell, ihren eigenen Vorstellungen entsprechend, entwickeln. Das bedeutet, das Kind wird nicht gebildet, sondern bildet sich selbst. Es gibt Zeitfenster, innerhalb derer sich bestimmte Fähigkeiten ausbilden; das Kind wird diese – auch ohne Anleitung – nutzen. Wir als Erwachsene sind Beobachter und Begleiter, die sich geduldig und ausdrücklich im Hintergrund halten, gegebenenfalls auf die Wünsche der Kinder reagieren und die Umwelt, materiell wie sozial, gemäß den Bedürfnissen der Kinder gestalten.

Wir sehen Kinder als kompetente, ganze kleine Menschen, die in der Lage sind, ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung.

Mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten versuchen Kinder, die Welt in der sie leben zu verstehen und sie mit Bedeutung zu verstehen. Dazu benutzen sie viele verschiedene Sprachen, alle Sinne und Wahrnehmungsprozesse. Erwachsene verstehen diese Bildungsbemühungen (Sprachen) der Kinder nicht immer.

Kinder begegnen uns mit der ihnen eigenen Persönlichkeit auf der Suche nach der eigenen Identität. Dabei sind sie offen für alles, was auf sie zukommt. Sie sind neugierig, experimentierfreudig und lernbegierig.

Kinder fordern von uns Erwachsenen das ein, was sie im Moment brauchen und zwar ehrlich und direkt.

Der Motor für ihr Handeln ist ihr Gefühl und ihre Intuition, sie denken, entscheiden und handeln selten vorausschauend. Daher können sie noch nicht die volle Verantwortung für ihr Handeln tragen. Sie können auch ihre Stärken und Schwächen noch nicht genau einschätzen.

Auch haben Kinder noch keine festen Normen verinnerlicht. Sie probieren aus, stellen Regeln und Grenzen in Frage.

Kinder sind von Natur aus positive Wesen, die sich spontan, unbefangen und vertrauensvoll auf eine Beziehung mit uns Erwachsenen einlassen. Sie sind leicht beeinflussbar und durch ihre große Offenheit auch leicht verletzbar. Sie brauchen gleichermaßen Freiräume und Grenzen.

2.2 Kinder haben Rechte/Partizipation

Die Kinder sind Ausgangspunkt und Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und Planung. Die Rechte der Kinder sind für uns genauso wichtig wie die der Erwachsenen. Im Umgang miteinander lernen die Kinder, dass aus Rechten auch Pflichten entstehen (siehe hierzu Anlage 2.2).

Partizipation ist ein wesentliches Element der demokratischen Lebensweise. Es geht um das Recht der Kinder, ihre Meinung frei zu äußern und diese Meinung angemessen und entsprechend ihres Alters und ihrer Reife zu berücksichtigen. Das heißt, dass Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einbezogen werden:



- Sie werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden.
- Sie lernen ihre Bedürfnisse in eigene Worte zu fassen
- Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt.
- Sie lernen Möglichkeiten der Konfliktbewältigung kennen.
- Sie lernen Verantwortung zu tragen, für ihre Entscheidung und deren Folgen.
- Sie lernen andere Meinungen und Standpunkte zu tolerieren und Kompromisse einzugehen.
- Sie erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- Sie lernen sich mit ihrer Umwelt kritisch auseinander zu setzen.
- Sie lernen anderen zuzuhören und andere aussprechen zu lassen.

2.3 Der ökologische Gedanke

Ach, was nützt es,
Das Laub zu begießen,
Wenn der Baum an seinem Fuße
Durchhauen ist.
(Jean-Jacques Rousseau)

Ökologie umfasst im naturwissenschaftlichen Sinne die Lehre von Beziehungen der Lebewesen zueinander und zu ihrer Umwelt. Die moderne Umweltbewegung ab den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts bezog zunehmend die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die natürliche Umwelt mit ein.

Wir möchten in unserer Kita zeigen, dass alle Vorgänge des Lebens miteinander verbunden sind und in gegenseitiger Abhängigkeit stehen. Wir wollen die Umwelt und ihre Belange auf eine möglichst konsequente, aber natürlich-selbstverständliche Weise in das alltägliche Leben, ins Gespräch, Spiel und Verhalten einbeziehen. Wir wollen einen nachhaltigen und verantwortlichen Lebensstil in der Kita Spatzennest vorleben, der im Einklang mit der Schöpfung steht. Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung. Deshalb wollen wir gerade dem Unscheinbaren und Kleinen Bedeutung und Würde zusprechen. Dabei wollen wir, dass Umwelterziehung zu den pädagogischen Grundwerten gehört und nicht auf Aktionen in einzelnen Gruppen und Projekten beschränkt bleibt..

So ist es unser Ziel, unseren Kindern eine gesunde Entfaltung in naturnaher Umgebung zu ermöglichen und sie zur Liebe zur Natur, zur Achtung vor der Umwelt und dem Menschen zu erziehen.

Dabei ist unser "Öko-Kita" kein Schutzraum, der sich an "Öko-Eltern" richtet, sondern Teil des Dorfes! Wir wollen nicht etwas Außergewöhnliches oder Besonderes verstanden werden, als Idylle oder Attraktion erscheinen. Wir wollen mit unserer Arbeit behutsam Beachtung und Akzeptanz gewinnen und zum Mitmachen anregen. Auch verstehen sich die ErzieherInnen genau wie die Kinder als Lernende, die an einem beständigen Entwicklungsprozess teilhaben.



3 Unsere Prinzipien und Grundsätze

3.1 Die Ziele und Instrumente unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kita Spatzennest versteht sich als Bildungseinrichtung, die die Kinder vom ersten bis zum letzten Tag in ihrer Entwicklung und Persönlichkeitswerdung optimal fördert.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie sich wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Wir wollen die natürliche Neugier der Kinder unterstützen, deren eigenaktive Bildungsprozesse herausfordern und Themen der Kinder aufgreifen und erweitern.

Hierbei orientieren wir uns an den vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg formulierten Bildungsbereichen

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur
- Musik
- Darstellen und Gestalten
- Mathematik und Naturwissenschaft
- Soziales Leben und
- Ökologische Lebensgestaltung

die untereinander gleichrangig sind. Sie sind nicht untereinander abgegrenzt, sondern überschneiden sich im KiTa-Alltag (siehe hierzu 4.2. Bildungsbereiche).

Durch verschiedene Maßnahmen (offene Angebote sowie Material- und Raumangebot) machen wir den Kindern diese Bildungsbereiche zugänglich und begleiten sie dabei. Dabei werden die Kompetenzen der Kinder durch regelmäßige Beobachtungen, in Beobachtungsbögen (siehe Punkt 4.13.) dokumentiert, gezielt reflektiert. So wollen wir eine Unterstützung der individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes ermöglichen.

3.2 Offene gruppenübergreifende Angebote - Bezugspersonen

Wir arbeiten nach dem Konzept der offenen gruppenübergreifenden Angebote in altersgemischten Gruppen. Hierbei nutzen wir alle Flächen und Räume der Kita, um Interessenräume zu gestalten, die wir als Bildungsiseln bezeichnen. Unter der Annahme, dass Lernen selbstbestimmt und durch Einsicht erfolgt und das Kind eine Eigenverantwortlichkeit besitzt, können Kinder diese Aktivitäten nach Interesse wählen.

Im Krippenalter (0- ca. 2 Jahre) sind die Kinder dem Bereich Spatzennest, einem Raum und ihrer Bezugsperson, zugeordnet. Sie können den Raum verlassen und sich außerhalb pädagogischer Angebote frei im Kindergarten bewegen, die Bereiche der Bildungsiseln nutzen und mit Kindern ihrer Wahl zusammen sein.

Im Kindergartenalter (ca. 2 – ca.7 Jahre) sind die Kinder dem Bereich des Storchennestes zugeordnet. Dieser umfasst den Grossteil der Kinder. Für jedes Kind ist eine Erzieherin zuständig, die auch gegenüber den Eltern als Ansprechpartnerin präsent ist. Hier gilt, dass der Morgenkreis gemeinsam mit der Vertrauensperson stattfindet und danach das Kind sich entsprechend eigener Interessen orientiert.



Jede ErzieherIn übernimmt während der Angebotsphase ein Angebot, während der Freispielphase einen Raum mit den jeweiligen Bildungsinseln.

Die Hortkinder (ca. 7 Jahre – 12 Jahre) verbringen nach Schulende den Nachmittag in der Kita. Neben hortspezifischen Angeboten wie Hausaufgabenbetreuung nehmen auch hier das gruppenoffene Freispiel und Angebote einen zentralen Punkt ein.

3.3 Die ErzieherInnen

3.3.1 Unsere Rolle

Wir begreifen uns als Wegbegleiter und Fürsprecher der Kinder über einen längeren und wichtigen Zeitraum hinweg.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein Umfeld und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sie wohl fühlen und optimal in ihrem eigenen Tempo entwickeln können. Hierzu gehören viele Freiräume, aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit. Dabei orientieren wir uns am Bild des Kindes und den Grundlage der Partizipation (siehe Punkt 2.).

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seinen Bildungsbemühungen zu unterstützen und herauszufordern. Dazu gehört die Gestaltung einer anregungsreichen materiellen und sozialen Umgebung, sowie das Unterstützen und Erweitern der Themen, um die sich das Kind bemüht.

Um auf die Bildungsbemühungen eingehen zu können, müssen Erwachsene wissen, mit welchen Themen sich das Kind gerade beschäftigt, was es interessiert und was es besonders anregend findet. Von Bildungsangeboten, die an den Themen des Kindes vorbei gemacht werden, ist kein Bildungsfortschritt zu erwarten. Grundlage jedes Bildungsangebotes muss daher die Beobachtung (siehe Punkt 4.13) sein.

3.3.2 Das Spiel

Das Spiel des Kindes
Ist die Brücke
Zur Wirklichkeit
(Bruno Bettelheim)

Weil das Spiel

- der Entwicklung und Förderung der Persönlichkeit des Kindes dient,
- die Grundlage für erfolgreiches Lernen bildet,
- bzw. Spielfähigkeit die Voraussetzung für Schulfähigkeit ist,
- es für Kinder die Möglichkeit ist, ihre Welt spielend zu verstehen, sie zu begreifen und sich in ihr zurechtzufinden,
- in seinen unterschiedlichen Formen den Kinder eine Vielfalt an Lernprozessen anbietet und
- Auswirkungen auf die emotionale, soziale, motorische und kognitive Entwicklung der Kinder hat

bedeutet dies für uns in der Kita:



- Wir räumen dem Spiel oberste Priorität ein und schaffen Bedingungen, so dass die Kinder intensiv und in Ruhe spielen können.
- Wir nehmen das Spiel der Kinder ernst und wichtig. Es ist genauso anspruchsvoll und anstrengend wie die Arbeit eines Erwachsenen.
- Wir versuchen den Kindern Spielpartner zu sein, die motiviert sind mitzuspielen und ein echtes Interesse an den Spielergebnissen zeigen.
- Wir verzichten soweit wie möglich auf Spieleinschränkungen. Das heißt z.B., dass die Kinder dort spielen dürfen, wo sie möchten (Bildungsinseln), dass sie an speziellen Tagen Spielsachen auch von zu Hause mitbringen dürfen (Spielzeugtage) und dass sich die Kinder beim Spielen schmutzig machen dürfen!

Hierbei ist das Freispiel von größter Bedeutung, weil es selbstgesteuerte und aus einem unabhängigen Impuls entstandene Erfahrungen ermöglicht, entsprechend der individuellen Lernbiographie eines jeden Kindes.

Daneben spielen die frei wählbaren Bildungsangebote eine zentrale Rolle in unserem Kita-Alltag.

3.3.3 Regeln für die ErzieherInnen

Wir haben Regeln für uns ErzieherInnen im Umgang mit den Kindern formuliert:

- Wir nehmen das Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und begegnen ihm mit liebevoller Achtung.
- Wir bauen ein Vertrauensverhältnis zu ihm auf, hören zu und nehmen es ernst.
- Wir beobachten seine Fortschritte und unterstützen es in seiner Weiterentwicklung, wenn es Hilfe braucht und möchte.
- Wir geben dem Kind die Sicherheit, dass wir da sind, drängen uns aber nicht auf. Distanz und Nähe der Beziehung bestimmt das Kind und wir akzeptieren das.
- Wir nehmen das Kind in seiner momentanen Befindlichkeit wahr.
- Wir verhalten uns authentisch und machen dem Kind nichts vor.
- So wie wir die individuellen Eigenheiten eines Kindes kennen lernen, lernt das Kind auch unsere kennen. Dazu gehören Vorlieben, Abneigungen aber auch Stärken und Schwächen, Können und Unvermögen.
- Wir sind in der Rolle des Vorbildes, dessen der etwas vormacht/ vorlebt. Hierbei wollen wir einheitlich sein in dem was wir denken und tun.
- Wir sind Partner des Kindes, aber auch Ersatz für die Eltern, die gerade nicht greifbar sind.
- Mitgefühl und einführendes Verstehen sind Grundvoraussetzungen für solch ein liebevolles und vertrauensvolles Verhältnis.
- Wir stärken das Selbstwertgefühl und die Selbstständigkeit der Kinder.
- Wir rücken die Stärken der Kinder in den Vordergrund und knüpfen daran an, um den Entwicklungsprozess individuell voranzubringen.
- Ins Spiel vertiefte Kinder, die den Zustand des "Fließens" erreicht haben, wollen wir nicht stören.
- Wir lernen von unseren Kindern und lassen uns auch belehren

Unsere Rolle als Bezugsperson ist eine sehr umfangreiche und vielseitige. Das erfordert einen großen persönlichen Einsatz, ein hohes Maß an Professionalität und immer wieder genügend Zeit zur Reflexion und zum Austausch mit den Kolleginnen!



3.4 Die Pädagogische Planung und die Erarbeitung von Themen und Inhalten

Durch die Orientierung an den sechs Bildungsbereichen sowohl im Raumkonzept als auch bei den pädagogischen Angeboten schaffen wir ein lernzielorientiertes Umfeld.

Dieses wollen wir aber nicht starr sehen, sondern entsprechend der aktuellen Interessen- und Bedürfnislage der Kinder situationsentsprechend ausrichten.

Für die pädagogischen Angebote orientieren wir uns an den sechs Bildungsbereichen (siehe 4.2.), die wir in gleicher Gewichtung anbieten wollen. Des Weiteren greifen wir Themenvorschläge von den Kindern auf – variieren auch spontan ein Angebot – und nehmen die Einflüsse von Jahreszeiten und Jahresfesten auf. Diese bieten uns die Möglichkeit, einen verlässlichen Jahresrahmen mit immer wiederkehrenden Rhythmen zu haben.

4 Inhaltliche Einzelfragen

4.1 Unser Tagesablauf

4.1.1 Das Spatzennest

Im Vordergrund der Arbeit steht hier die behütete Betreuung und Förderung der Kleinsten.

Zwischen 7:00 und 8:00 Uhr wird den anwesenden Kindern ein Frühstücksbuffet angeboten. In Absprache mit den Eltern können die Kinder in der Zeit von 7:30 – 9:00 Uhr ihren Vormittagsschlaf halten. Um 9:00 Uhr wird der Morgenkreis gehalten mit anschließender Apfelpause.

Bis zum Mittagessen um 11:00 Uhr finden pädagogische Angebote, Freispiel und Aufenthalt im Freien statt. Ab 12:00 halten die Kinder Mittagsruhe, der in den Nachmittagskaffee übergeht.

Der Nachmittag gehört dem gruppenoffenen Freispiel.

4.1.2 Das Storchennest

Zwischen 7:00 und 8:00 Uhr wird den anwesenden Kindern ein Frühstücksbuffet angeboten. Bis 9:30 können im Freispiel alle Räume mit ihren Bildungsinseln von den Kindern genutzt werden.

Um 9:30 gehen die Kinder zu ihren Bezugspersonen und halten ihren Morgenkreis ab. Dabei findet das gemeinsame Apfelfrühstück statt.

Im Anschluss finden montags und mittwochs die gruppenoffenen pädagogischen Angebote statt, die dann bis 11:30 in Freispiel übergehen.

Um 11:15 beginnt die Mittagsphase. Zuerst nehmen die Kinder, die ab 12:00 Uhr Mittagsschlaf halten, gemeinsam ihr Mittagessen ein, danach die so genannten Wachkinder. Für die letzteren wird im Anschluss eine Entspannungsphase mit Geschichte, Meditation u.a. angeboten.



Um 14:00 treffen sich alle Kinder zum Nachmittagskaffee. Danach steht das Freispiel im Vordergrund.

Es wird versucht, jeden Tag mindestens einmal mit den Kindern nach draußen zu gehen, sei es zum Spaziergang oder auf den Spielplatz.

Dienstags wird der Kinderkreis durch die im Ort ansässige Katechetin angeboten sowie später Vorschule für die Vorschulkinder bzw. Interessierte Kinder.

Donnerstag ist Natur-/Waldtag. Hier geht der Adlerhorst geschlossen in die Natur (siehe hierzu Punkt 410).

Um gruppenspezifische Angebote durchführen zu können, findet am Freitag ein erweiterter Morgenkreis statt, an dem z.B. besondere Feste vorbereitet werden können.

4.1.3 Der Hort

Die Kinder des Hortes treffen entsprechend ihres Stundenplanes ab 12:00 Uhr ein und beginnen ihren KiTa-Tag mit dem Mittagessen. Daran anschließend wird auch den Schulkindern eine durch die Erzieherin geleitete Entspannungsphase angeboten.

Ab 13:00 Uhr wird Hausaufgabenbetreuung angeboten. Wer fertig mit den Hausaufgaben ist, kann bis zum Nachmittagskaffee freispielen.

Darauf folgen Freizeitangebote und ab 15:00 der gruppenoffene Tagesausklang.

Dienstags wird den Hortkindern die Christenlehre durch die Reichenwalder Katechetin angeboten.

4.2 Die Bildungsbereiche

Entsprechend den "Grundsätzen elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg" wollen wir anhand der sechs Bildungsbereiche den Kindern Bildungsmöglichkeiten strukturiert eröffnen, die wie folgt definiert sind:

4.2.1 Körper, Bewegung und Gesundheit

Die Kita ermöglicht den Kindern zu balancieren, springen, klettern und entspannen.

- Die Bewegung ist die Verbindung von Körper, Seele und Geist
- Kinder sollen die Gelegenheit erhalten, sich auf unterschiedlichen Ebenen zu bewegen
- Kinder sollen zwischen schneller und langsamer Bewegung immer wechseln
- Kinder sollen Gelegenheit haben, ihre Bewegungen zur Musik zu koordinieren

4.2.2 Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Die Kita unterstützt das Kind hinsichtlich seiner personellen Kompetenzen zur persönlichen Lebensbewältigung, insbesondere beim Spracherwerb, der Entwicklung seiner kommunikativen Fähigkeiten und im Umgang mit Schriftkultur.

- Die Kinder beherrschen die Regeln der Kommunikation
- Sie haben freien Zugang zu Büchern und Bildern
- Die Kinder erwerben durch den Umgang mit verschiedenen Materialien den Sprach- und Schrifterwerb



- Sie können Zeichen und Symbole des Alltagslebens unterscheiden
- Die Kita berät die Eltern hinsichtlich des Spracherwerbs ihres Kindes
- Durch den Umgang mit Schreibutensilien, auch Scheren, erwerben die Kinder handmotorische Fähigkeiten
- Die Kinder können zuhören und mit anderen kommunizieren
- Sie können ihre Wünsche und Bedürfnisse verbal und nonverbal äußern.
- Die Kinder können Fragen formulieren
- Die Kinder üben Geschichten, Reime, Lieder und Gedichte

4.2.3 Musik

Die Kita ist ein Ort des Singens und Musizierens

- Sie haben freien Zugang zu Musikinstrumenten
- Die ErzieherInnen singen in Anwesenheit der Kinder und mit den Kindern. Wer ein Musikinstrument beherrscht, bezieht dies mit ein
- Die ErzieherInnen nutzen Rhythmen und Reime als elementare musikalische Ausdrucksformen
- Mit den Kindern werden Lieder einstudiert und aufgeführt (zu Geburtstagen, Jubiläen, u.a.)
- Tanz- und Bewegungsspiele werden integriert

4.2.4 Darstellen und Gestalten

Die Kita ist ein Ort des kreativen und künstlerischen Gestaltens

- Die Kinder haben freien Zugang zu vielfältigen Materialien, die ihre kreative Fähigkeiten unterstützen (malen, schneiden, formen, kleben und werkeln).
- Die Kita pflegt traditionelle Sitten und Bräuche im Jahresverlauf
- Wir bieten Tanz und Stegreifspiele an
- Die Kita ermöglicht den Zugang der Kinder zu verschiedenen Musik-, Kunst- und Theaterstilen
- Die Kinder nutzen neben der Sprache auch Mimik und Gestik als Mittel der Verständigung und Kommunikation mit anderen
- Sie erleben, dass ihre kreativen Tätigkeiten gewürdigt und beachtet werden

4.2.5 Mathematik und Naturwissenschaft

Die Kita ist ein Ort des gemeinsamen Forschens.

- Mathematische Erfahrungsfelder werden in die tägliche pädagogische Arbeit eingebaut
- Naturwissenschaftliche Experimente werden insbesondere während der flexiblen Angebote durchgeführt
- Anhand von Uhren, Kalender, Spielgeld, Bausteinen, Obst, Samen, Sand und Wasser ... kann die mathematisch/naturwissenschaftliche Kompetenz unterstützt werden.
- Forschungsfragen werden nicht vorschnell beantwortet, sondern möglichst gemeinsam ergründet.

4.2.6 Soziales Leben

Die Kita ist ein vielfältiges Erfahrungsfeld für Kinder und Erwachsene, die in ihm leben.

- Die Kinder erleben, dass ihr Tun und ihre Meinung bedeutsam ist und Wirkungen hat.
- Sie verhalten sich solidarisch mit anderen Kindern



- Sie trösten und zeigen ihr Mitgefühl
- Die Kinder können Konflikte ohne Gewalt lösen und entwickeln verschiedene Strategien, einen Streit zu lösen
- Sie kennen die Organisation und Tagesstruktur der Kita, sie halten sich an feste Routinen und nutzen ihre Freiräume durch eigene Aktivitäten
- Die Kinder kennen den Ort der Kita und deren nähere Umgebung
- Die Kinder kennen verschiedene Menschen und Einrichtungen des Ortes Reichenwalde
- Durch die in Reichenwalde ansässigen Wohnstätten erleben die Kinder im Alltag behinderte Menschen

Aufgrund unserer ökologischen Ausrichtung ergänzen wir um folgenden Bereich:

4.2.7 Ökologische Lebensgestaltung

Die Kita gewährleistet eine ökologische Lebensgestaltung

- Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen Aspekten aus Natur und Umwelt
- Die Kinder lernen Tiere und Pflanzen kennen und beobachten und nehmen Rücksicht auf sie.
- Die Kinder werden (in den Angeboten) in die Gartenarbeit einbezogen und erleben dort sehr intensiv den Wechsel der Jahreszeiten und den wiederkehrenden Rhythmus von Werden und Vergehen. Sie lernen die Freude kennen, selbst säen, pflanzen, aufziehen, ernten, verarbeiten und genießen zu können. Dies ist auch in ländlicher Umgebung heute nicht mehr selbstverständlich.
- Sie nutzen für ihr Spiel vielfältige Materialien aus der Natur und Umwelt
- Die Kinder trennen Müll und lernen die Bedeutung von Müllvermeidung, Wiederverwendung und Umweltverschmutzung kennen.
- Sie wissen, dass z.B. Wasser eine lebensnotwendige Ressource ist und verwenden es sparsam.

Die Bildungsbereiche werden bei Interesse an einigen Nachmittagen erweitert/ unterstützt durch Kurse anderer Anbieter, derzeit sind dies töpfern, filzen und Englisch für Kindergartenkinder.

4.3 Die Regeln in unserer Kita

Für unsere Regeln gilt: Verhaltensregeln sind klar, überschaubar und nicht starr, sondern verhandelbar. Auf die Einhaltung der Regeln achten wir alle gemeinsam.

Unsere derzeit gültige Regelliste ist Anlage 4.3. zu entnehmen.

4.4 Der Baukörper – ökologische Orientierung

Der Verein legte bei der gesamten KiTa-Planung auf eine durchgängig ökologische Bauweise Wert.

- Baukörper

Zur Verbesserung der Wärmedämmung wurden für den Baukörper Porotonsteine verwendet. Die nichttragenden Wände bestehen aus Holz und Lehmziegeln, die besonders klimafreundlich reagieren. Im Dachbereich wurde mit Flachs gedämmt.



Für die Fassade wurden ökologische Farben verwendet, die Farbgestaltung der Gebäudefronten erfolgte nach dem Farbenbogen.

Die Verputzung im Innenbereich erfolgte mit Lehm. Aus Kalk, Quark und Leinöl wurden Farben gerührt, die im gesamten Innenbereich verwendet wurden.

Für die Bodenbeläge verwendeten wir Kork in den Gruppenräumen, Holzparkett im Atrium, sowie u.a. Terrakottafliesen in den Eingangs- und Küchen- sowie Sanitärräumen.

Auch die Fenster und Türen bestehen ausschließlich aus Holz.

Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass wir regionale Firmen für unser Projekt engagierten, auch die ABM-Arbeiter stammten aus unserer Gemeinde oder dem nahen Umfeld.

- Haustechnik

Der Verein entschied sich für ein Erdwärmeheizungssystem. Dies ist als Fußbodenheizung in Kombination mit einer Klimaanlage konzipiert. So sind wir in der Lage, über die Kapillaren der Fußbodenheizung im Sommer bei hohen Temperaturen die Wärme der Umgebung zu entziehen und zurück zu gewinnen. Die Wärme kann so für die Heizperiode gespeichert werden und gleichzeitig erfolgt eine indirekte Kühlung der Räume.

- Außenanlagen

In einer 5cbm fassenden Zisterne unter dem Nutzgarten können wir Regenwasser zur Bewässerung der Außenanlagen sammeln.

Alle Spielgeräte sind aus nicht behandeltem Akazienholz, das besonders witterungsbeständig ist.

Auf die Außenanlagen wird in Punkt 4.7. näher eingegangen.

4.5 Die Organisation und Gestaltung der Räume

Um ein von Tageslicht durchflutetes Atrium ordnen sich acht gleichgroße Trapeze. Diese sind vom Atrium zugänglich, öffnen sich gleichzeitig aber auch durch Terrassentüren und Fenster dem Außengelände. Das erste Trapez ist der Eingangsbereich mit Garderobe und Informationstafeln. Im Uhrzeigersinn schließen sich nun vier Tagesräume an. Auf diese folgen zwei Waschräume, Küche und Büro.

Der erste der vier Tagesräume wird derzeit vormittags von allen Kindern, nachmittags ausschließlich von Hortkindern genutzt und enthält neben hortspezifischen Materialien auch die Bibliothek und das Puppentheater sowie Kostüme (Hortraum). Die anschließenden zwei Tagesräume dienen den Kindern des Adlerhorstes und sind durch Durchgangstüren mit dem vierten Tagesraum verbunden. Dieser ist dem Spatzennest zugeordnet und verfügt über einen separaten Schlafräum und Waschräum.

Die zwei Tagesräume des Storchennestes sowie das Atrium sind in Bildungsinself gestaltet, die den Kindern frei zugänglich sind. Hierzu zählen

- Kreativecke mit für Kinder frei zugänglichen Materialien, Experimentieren (Storchennest 1)
- Didaktische Angebote (Atrium)
- Puppen- und Musikecke (Storchennest 2)
- Kostüme (Hort)
- Bauecke (Atrium)
- Puppentheater (Hortraum)



- Bibliothek (Horraum)

Zu den Ruhezeiten des Storchennestes werden der Horraum und Storchennest 2 mit Matratzen als Schlaf- und Entspannungsräume umfunktioniert.

Der Tagesraum des Spatzennestes ist altersspezifisch ausgestattet, wird aber außerhalb der Gruppenangebote zum Freispiel geöffnet, so dass diese Kinder ebenso freien Zugang zu den Bildungsbereichen haben. Weiter verfügt das Spatzennest über einen kleinen separaten Schlafraum, der mit Gitterbetten ausgestattet ist, sowie ein Bad.

Das Atrium ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet, hier werden alle Mahlzeiten eingenommen. Ebenfalls wird hier monatlich Töpfern angeboten oder Besprechungen, Versammlungen und Treffen durchgeführt.

Die Küche wird zur Vorbereitung von Frühstück und Nachmittagskaffe genutzt, aber ebenso auch im Rahmen der flexiblen Angebote zum Kochen mit den Kindern.

Neben dem großen Waschraum für den Storchennest können die Kinder auch separate Toiletten nutzen, die zum Horraum gehören.

Alle Räume sind den Kindern frei zugänglich, einzig das Büro und der Technikraum sind den Erwachsenen vorbehalten.

4.6 Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Neben den bereits vorhandenen Spielsachen wird Wert darauf gelegt, dass nur in hochwertige und haltbare Materialien wie Holzspielzeug, Korbmaterialien und Naturstoffe investiert wird. Auch bei den Beschäftigungsmaterialien finden soweit wie möglich Umweltgesichtspunkte Berücksichtigung.

Hierzu einige Beispiele:

- Mal- und Bastelpapier in Recyclingqualität,
- Klebstoffe wasserlöslich und in Nachfüllflaschen abgefüllt,
- Keine Filzstifte,
- Wachsmalstifte in Papier, nicht in Kunststoffhülsen,
- Nasse Farben, die selber abgefüllt werden aus großen Behältern
- Knete wird selber hergestellt
- Pinsel mit Holzgriff
- Aus Haushaltsabfällen und –resten weiter verwendete Materialien (z.B. Stoffe, Kork, Styropor, Pappe etc.)

Hier spielt der Gedanke der Abfallvermeidung und –minimierung eine zentrale Rolle, die von den ErzieherInnen vermittelt wird. Auch Kleinmüll hat seinen – nicht eben geringen- Anteil am Abfallberg.

Neben dem Kauf von Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird zum Spielen und Basteln auch die "Natur" in die Einrichtung gebracht – unter Berücksichtigung umweltschützender Aspekte. Stöcke, Steine, Äste, Rindenstücke, Blätter – dies fördert nicht nur ein starkes Interesse, eine intensive Beschäftigung und eine Menge Einfallsreichtum heraus. Es bietet auch die Gelegenheit, auf ein bewusstes und differenziertes Umgehen mit der Natur hinzuwirken, d.h. sie nicht unesehen zum beliebig verfügbaren Material herabzustufen, also beispielsweise



Käfer besser in ihrem Lebensraum zu belassen oder Gänseblümchen von anderen, schutzbedürftigen Blumen unterscheiden zu lernen.

Zum ökologischen Gedanken gehört auch das Recycling. Für uns bedeutet dies, dass wir ganz bewusst (natürlich hygienisch einwandfreie) Haushaltsabfälle als Material sammeln und verwenden.

4.7 Die Organisation und Gestaltung des Außengeländes

Das achteckige KiTa-Gebäude liegt in der Mitte des Grundstückes, so dass es von allen Seiten von Grünflächen umgeben ist. Vor dem KiTa-Grundstück liegt der weitläufige Dorfspielplatz, der neben dem KiTa-eigenen Spielplatz genutzt werden kann. Hinter dem KiTa-Grundstück befindet sich ein großräumiger Bolzplatz, der dem freien Spiel dienen und derzeit hergerichtet wird. Der KiTa-Spielplatz steht allen Kindern der Kita offen und soll inklusive Bepflanzung zum größten Teil in 2006 fertig gestellt werden. Hierbei greifen wir hauptsächlich auf einheimische Pflanzen zurück. Auch wird darauf geachtet, dass giftige Pflanzen nicht zum Einsatz kommen. Den täglichen Aufenthalt im Freien halten wir für sehr wichtig.

Der eigentliche KiTa-Spielplatz ist, bedingt durch den Zuschnitt des Grundstückes und die Lage der Gebäude, zweigeteilt. Der vordere Teil des Spielplatzes kann unmittelbar aus dem Eingangsbereich, dem Hortraum sowie dem 1. Adlerhorstraum betreten werden. Hier befinden sich zwei große Schaukeln; eine durch Bepflanzung abgeschirmte ruhige Ecke mit Sitzmöglichkeiten v.a. für die Hortkinder wird noch entstehen.

Der hintere Teil des Spielplatzes ist unmittelbar aus dem 2. Adlerhorstraum und dem Raum des Spatzennests zugänglich. Von einer großen Terrasse ausgehend wird ein geschwungener Rundweg eine große Rasenfläche mit neugepflanzter „Gruppenlinde“, Wipptieren und Kirschbäumen sowie den großen Sandkasten mit Kletterturm einschließen. Neben dem Rundweg wurde ein Hügel aufgeschüttet, um im Gelände verschiedene Ebenen entstehen zu lassen, die den Kindern vielfältige Erfahrungen ermöglichen. Über den Rundweg wird ebenfalls der am hinteren Ende des Spielplatzes gelegene Schuppen erschlossen, der bereits Unterstellmöglichkeiten für Spielzeug umfasst, aber auch einen Werkzeugschuppen für den Hausmeister sowie einen „Werkraum“ für die Kinder erhalten wird, in dem die Kinder die Möglichkeit erhalten sollen, sägen, feilen, hammern ... zu können. Von hier aus wird auch der Bolzplatz zugänglich sein. Vor dem großen Sandkasten ist für und von den Kinder ein kleiner Kräutergarten gestaltet worden.

Außerhalb des Rundwegs, und damit direkt vor dem Raum des Spatzennests gelegen, ist ein ruhiger, separater Kleinstkinderspielplatz mit Spielhaus und Buddelkasten entstanden, der zukünftig von einem neu gepflanzten Feldahorn beschattet wird.

Der Nutzgarten der Kita ist über einen Weg vom hinteren Teil des Spielplatzes oder direkt aus der Küche zugänglich. Im Schutze des großen Walnussbaumes werden hier von Erziehern und Kindern unterstützt durch Eltern Beete angelegt, um zum Beispiel Erdbeeren, Erbsen, Kräuter, Kürbisse zu ziehen. Auch verschiedene Beerensträucher werden gepflanzt. Die Kräuter und Früchte können sofort gegessen oder mit den Kindern weiter verarbeitet werden. Der gesamte kompostierbare Abfall der Kita wird ebenfalls hier gesammelt und später zur Bodenverbesserung genutzt. Die regelmäßige Bewirtschaftung des Gartens geschieht ob ihres Umfangs jedoch hauptsächlich durch den Hausmeister und ggf. Elterneinsätze. Durch die Einbeziehung in die Gartenarbeit können die Kinder den Wechsel



der Jahreszeiten und den Kreislauf von Werden und Vergehen besonders intensiv und auf sehr anschauliche Weise verstehen lernen, verbunden mit der besonderen Freude, das Selbstgesäte oder –gepflanzte nach guter Pflege dann auch essen zu können.

4.8 Die Gesundheits- und Ernährungserziehung

4.8.1 Bereiche der Gesundheits- und Ernährungserziehung

Wir messen die Gesundheits- und Ernährungserziehung einen großen Stellenwert bei. Hier können wir, neben dem Elternhaus, Grundlagen für einen gesunden Lebensstil legen.

- Hygienische Selbstversorgung

Durch Vorgeben bestimmter Rituale wie Waschen, konsequentes Zähne putzen nach dem Frühstück und Mittagessen, der Toilettengang werden diese Tätigkeiten selbstverständlicher Bestandteil des Alltags.

- Ruhe und Entspannung

Als Ausgleich für die vielen Aktivitäten des KiTa-Alltages haben auch Ruhe- und Entspannungsphasen einen großen Stellenwert. Dazu gehört z.B. die gemeinsame Mittagsruhe der sogenannten Schlafkinder und die Entspannung der sogenannten Wachkinder. Wir wollen ihnen Techniken und Rituale nahe bringen, die auch ohne Fernseher einen Ruhebereich schaffen.

- Bewegung

Bewegung als Prophylaxe für Übergewicht, Haltungsschäden und andere Zivilisationskrankheiten hat ebenfalls ihren Stellenwert in der Gesundheitserziehung. Wir schaffen Bewegungsräume und –konzepte innerhalb und außerhalb der Kita. Dazu gehören neben dem täglichen Aufenthalt im Freien auch Aktionsräume innerhalb der Kita, z.B. die Möglichkeiten verschiedener Ebenen und Springens. Diese können sowohl im Freispiel als auch als pädagogisches Angebot genutzt werden.

- Ernährung

Ernährungserziehung verfolgen wir auf zwei Ebenen. Zum einen als gemeinsame Mahlzeiten (Frühstück, Apfelpause, Mittagessen und Nachmittagskaffee), zum anderen während der pädagogischen Angebote.

Beim Frühstück wünschen wir uns, dass die Kinder nicht nur auf den Geschmack für Vollwertiges kommen und z.B. Obst, Müsli und Vollkornbrot dem Wurst- oder Marmeladenbrötchen vorziehen. Wir möchten den Kindern auch die Möglichkeit bieten, den Tag in wohlthuender Atmosphäre und mit Ruhe und guter Laune zu beginnen. Dasselbe gilt für alle anderen gemeinsam eingenommenen Mahlzeiten.

Neben gemeinsamer Zubereitung von Lebensmitteln ist auch die Verarbeitung selbstgeernteter Produkte, sei es im KiTa-Garten oder als Geschenke, ein wichtiger Bereich der Ernährungserziehung.

Des Weiteren ist Bestandteil unserer Regeln, dass Kinder keine Süßigkeiten in die Kita mitbringen.



4.8.2 Vollwertkost

Ziel unserer Kita ist eine vollwertige Ernährung. Wir bemühen uns in einem fortlaufenden Prozess, die Ernährung der Kinder entsprechend zu gestalten. Hierzu laufen regelmäßige Projekte, die zur Optimierung der Ernährung beitragen sollen.

Frühstück, Apfelpause und Nachmittagskaffee werden in der Kita selber vorbereitet mit Lebensmitteln, die die Familien anhand einer wöchentlich aushängenden Liste mitbringen.

Als Getränke bieten wir ungesüßten Tee, verdünnte Säfte und Wasser an.

Das Mittagessen wird uns von der Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Anstalten zugeliefert und auch hier erfolgen laufend Absprachen, mit dem Ziel diesen Bereich ebenfalls zu optimieren.

4.9 Die Umwelterziehung / Ökologische Erziehung

Im Rahmen der Umwelterziehung haben wir Bereiche festgelegt und erweitern diese im Rahmen von Projekten, die nach Abschluss Bestandteil unserer Konzeption werden, ständig weiter. Ein fester Bestandteil dieser Erziehung ist das tägliche Bewegen im Außengelände, Spaziergänge und so das Erleben der Natur zu allen Jahreszeiten und Witterungsverhältnissen.

- Gartenpflege und –nutzung

Unser Außengelände mit dem kleinen Kräutergarten aber insbesondere auch dem Nutzgarten bietet die Möglichkeiten der Naturbeobachtung und dem eigenen Tätigwerden. Die Kinder sehen die Entwicklungen vom Samen bis zur Reife, lernen Bereiche des Anpflanzens und der Pflege des Gartens kennen, die auch den Umgang mit Gartengeräten einschließt, und sind am Vorgang der Kompostierung mitbeteiligt. Das große Thema im Sommer und Herbst sind dann die Ernte und damit verbunden Zubereitung, Lagerung und Konservierung von selbstgeernteten und geschenkten Früchten und Gemüse.

Unsere naturnahe Lage ermöglicht den Kindern vielfältige Tierbeobachtungen, die durch unsere Waldtage erweitert werden.

- Müllvermeidung

Im täglichen KiTaleben bieten sich viele Möglichkeiten der Müllreduzierung und –vermeidung, die mit den Kindern besprochen und durchgeführt werden (z.B. keine Trinkpäckchen) Wir halten zur Sparsamkeit mit Rohstoffen und Material an (z.B. keine Papierhandtücher, sparsamer Wasserverbrauch, etc.) und weisen auf Verwertbarkeit und Wiederverwertbarkeit hin (z.B. Basteln mit Recyclingmaterial). Abfälle werden sortiert und wir versuchen umweltfreundliche Produkte zu verwenden. Kompostierbare Abfälle werden zum Kompost gebracht.

- Umgang mit Naturelementen

Im täglichen Ablauf der Kita und in den pädagogischen Angeboten wollen wir immer wieder darauf hinweisen. Dazu zählen sparsamer Umgang mit Wasser, Nutzung von Regenwasser, sparsamer Energieverbrauch, Experimentieren mit Wind, Wasser und Sonne, Gestaltung mit Ton, Sand und Steinen.

- Entfaltung der Sinne

Wir wollen den Kindern ermöglichen, ihre Umwelt mit den Sinnen zu erleben, Sinneserfahrungen zu fördern und die bewusste Nutzung der Sinne wie Fühlen, Riechen,



Schmecken, Hören und Sehen für eine gesteigerte Wahrnehmung der Umwelt zu entwickeln. Kräutergarten, Nutzgarten, Tier- und Naturbeobachtungen und auch Kochen sind hierfür die Grundlage.

4.10 Naturtage

Im Rahmen unserer pädagogischen Angebote für die Kindergartenkinder findet wöchentlich unser Naturtag statt. Darüber hinaus werden wir ab März 2006 eine Waldprojektwoche pro Quartal durchführen.

An unseren Naturtagen verbringen wir in der warmen Jahreszeit die Zeit von 9:00 bis mittags im Freien. Die Schlafkinder kehren etwas früher in die Kita zurück, die Wachkinder nehmen nach Möglichkeit auch das Mittagessen im Freien ein. Im Winter gestalten wir die Zeiten witterungsabhängig.

Durch unsere ideale Lage können wir diese Zeit an verschiedenen Naturorten um das Dorf herum verbringen. Wir wechseln hier Freispiel und gelenktes Spiel mit pädagogischen Angeboten ab.

Diese Zeiten in der Natur ermöglichen den Kindern eine Vielzahl Erlebnissen, wie z.B.

- die Förderung der Motorik durch vielfältige Bewegungsanlässe und –möglichkeiten,
- das Erleben der jahreszeitlichen Rhythmen und Naturerscheinungen,
- die Förderung der Sinneswahrnehmung,
- das ganzheitliche Lernen, das heißt Lernen mit den Sinnen,
- das Erleben der Pflanzen und Tiere in ihren originären Lebensräumen,
- die Möglichkeit, die Grenzen der eigenen Körperlichkeit zu erfahren,
- das Erfahren von Stille,
- die Sensibilisierung für ökologische Zusammenhänge und Vernetzungen,
- die Wertschätzung der Lebensgemeinschaft Wald und des Lebens überhaupt.

4.11 Die Eingewöhnung

Mit Eintritt in die Kita fängt für das Kind und die Eltern ein neuer Lebensabschnitt an, eine Veränderung im bisherigen Rhythmus. Das Kind muss sich von seinen vertrauten Personen lösen und sich auf etwas Neues einlassen. In dieser Übergangsphase ist von unserer Seite eine besonders intensive Begleitung gefordert, für das Kind und die Eltern. Der Zeitraum für die Eingewöhnung ist bei jedem Kind individuell verschieden. Wir wünschen uns eine schrittweise Eingewöhnung. Ein reger Austausch auf beiden Seiten trägt dazu bei, dem Kind Sicherheit und Wohlbefinden zu vermitteln. Hierfür haben wir eine Leitlinie erarbeitet (siehe hierzu Anlage 4.12.).

4.12 Das Vorschulprojekt

Die Vorbereitung auf die Schulzeit erstreckt sich auf die gesamte Zeit, die ein Kind in der Kita verbringt. Sie ist als ganzheitliche Erziehung, die alle Entwicklungs-(kompetenz)bereiche beinhaltet. Hierzu gehören der motorische, emotionale, soziale und kognitive Bereich. Keiner dieser Bereiche kann als einzelner gesehen und gefördert werden, sondern sie greifen immer ineinander. So fördert z.B. das Kneten nicht nur die Feinmotorik unterschiedlicher Körperteile des Kindes, sondern auch die Fantasie, das Selbstbewusstsein und das sozial-emotionale Verhalten.



Trotzdem ist für die Vorschulkinder eine Abgrenzung zu den jüngeren Kindern wichtig. Aus diesem Grunde bieten wir im letzten Jahr vor Schulbeginn unser Vorschulprojekt an. Gemeinsam mit den Kindern planen wir die Inhalte. Ziel ist, die Gestaltung eines gleitenden Übergangs von der Kita zur Schule. Die Kinder sollen bestärkt werden, diesen neuen Lebensabschnitt mit Freude, Selbstbewusstsein und Neugier zu begegnen. Es geht dabei im besondern um:

- Gruppenfindung (wer kommt in die Schule)
- Ängste erkennen und wahrnehmen
- Schule erfahrbar zu machen
- Wissen über Räume, Personen und Strukturen vermitteln
- Selbstständigkeiten fördern
- Verantwortungsgefühl stärken
- Selbstbewusstsein fördern

4.13 Die Beobachtung und Dokumentation

Als Unterstützung und Systematisierung unserer pädagogischen Arbeit werden wir ab April 2006 die Kinder anhand von sogenannten Beobachtungsbögen begleiten. In regelmäßigen Abständen wird jedes Kind durch seine Erzieherin nach bestimmten Kriterien beobachtet und die Eindrücke werden in einem standardisierten Bogen erfasst. Die Ergebnisse werden mit den Eltern in einem individuellen Gespräch erläutert.

Mit der Einführung des Beobachtungsbögen verfolgen wir zwei Ziele

- Wahrnehmung des einzelnen Kindes und seiner Bedürfnisse (wo kann der Erzieher den individuellen Entwicklungsprozess unterstützen) und
- Die Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten

Grundlage hierfür sind die „Grenzsteine der Entwicklung“, die von dem Entwicklungsneurologen Professor R. Michaelis (Universitätskinderklinik Tübingen) für Kinderärzte erarbeitet wurden und durch das Institut für angewandte Sozialisationsforschung/Frühe Kindheit e.V. (infans) als Instrument für die Arbeit der Erzieherinnen weiterentwickelt worden ist. Bei diesem Projekt unterstützt uns das Kreisjugendamt durch fachliche Fortbildungen.

Im Alltagsgeschehen beobachten die Erzieherinnen sechs Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Spracherwerb,
- Körpermotorik,
- Hand-/Feinmotorik,
- Kognitive Entwicklung,
- Soziale Kompetenz und
- emotionale Kompetenz.

Bei der Durchführung und Handhabung dieser Beobachtungen orientieren wir uns an den Richtlinien des Landes Brandenburg, die in der Kita einsehbar sind.

4.14 Zusätzliche pädagogische Angebote

Über die pädagogischen Angebote hinaus finden in der Kita weitere Projekte statt:



- Englisch findet derzeit für alle Kindergartenkinder einmal pro Woche statt. Hierbei wird singend und mit Fingerspielen den Kindern ein anderes Sprachkonzept vorgestellt.
- Töpfern wird monatlich durch Töpferstudio Fürstenwalde in der Kita angeboten.

In unregelmäßigen Abständen bieten wir des Weiteren Aktivitäten wie Filzen, Ernährungsberatung und Spielgruppen für Kinder unter 3 Jahren u.a. an. Hierzu werden Aushänge gemacht.

Darüber hinaus finden regelmäßige Theaterbesuche in Frankfurt statt.

4.15 Organisatorisches

Neben der Hausordnung (siehe Anlage 4.15) bitten wir die Eltern, ihren Kindern eine Grundausrüstung mitzugeben, die den Kindern und Erzieherinnen den KiTa-Alltag erleichtert und manches auch erst möglich macht, z.B. die Waldtage.

Hierzu zählen

- Matschsachen – Gummistiefel,
- Spielbekleidung, in der sich Kinder auch schmutzig machen dürfen,
- Sportsachen (Jogginghosen, T-Shirt, ABS-Socken),
- Hausschuhe und
- Wechselwäsche.

Die Ausrüstung sollte regelmäßig auf ihre Passform überprüft werden, insbesondere gilt dies natürlich für Schuhwerk.

Medikamente verabreichen wir ausschließlich mit ärztlichem Attest und Medikamentenerklärung.

5 Die Zusammenarbeit im Team

5.1 Unser Team

Hauptverantwortliche in unserem Team ist die Leiterin der Kita. Sie ist für alle organisatorischen und inhaltlichen Fragen zuständig (siehe hierzu Anlage 5.1., Stellenbeschreibung). Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Vorstand in den monatlich stattfindenden Vorstandssitzungen, an denen die Leiterin teilnimmt. Aber auch der „kurze Dienstweg“ wird oft genutzt zur Abstimmung mit Vorstandsmitgliedern bei drängenden Fragen.

In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen bespricht das gesamte Team Organisatorisches, aktuelle Fragestellungen und fachliche Themen.

5.2 Zuständigkeiten in der Kita

Derzeit sind in der Kita Spatzennest sechs ErzieherInnen, eine Hauswirtschafterin und ein Hausmeister beschäftigt.

Jede Erzieherin hat neben ihrer Erzieherstätigkeit besondere Projektzuständigkeiten, wie z.B. Dienstplanung, Essensplanung, Beobachtungsbögen, Waldtag, etc..



Die Hauswirtschaftskraft sowie der Hausmeister sind über den Tag hinweg für die Kinder in ihrer Arbeit präsent. Sie nehmen nicht Teil an der pädagogischen Arbeit, sind jedoch für die Kinder ansprechbar und somit aktiver Bestandteil des KiTa-Tages.

5.3 Fortbildung

Für unsere ErzieherInnen gibt es die Verpflichtung sich fachlich, insbesondere durch anerkannte Bildungsträger, fortzubilden. Hierzu bestehen Angebote unterschiedlicher Institutionen, aus denen in Absprache mit der Leitung und dem Vorstand entsprechende Fortbildungen wahrgenommen werden können. Im Anschluss an erfolgte Fortbildungen sollen die Erzieherinnen ihr neues Wissen den Kolleginnen vorstellen und so als Multiplikator in unserem Team fungieren.

Darüber hinaus pflegen wir engen Kontakt mit dem Kreisjugendamt. Dieses übernimmt insbesondere Teamfortbildungen wie z.B. aktuell das Thema „Beobachtungsbögen“, berät (und hat in der Vergangenheit schon oft beraten) aber auch in allen anderen fachlichen Fragestellungen und ist so eine wertvolle Unterstützung in unserer konzeptionellen und auch organisatorischen Arbeit.

6 Zusammenarbeit mit den Eltern/Erziehungsberechtigten

6.1 Verein und Mitarbeit

Als Elternverein sind wir auf die Mitarbeit und Mitgliedschaft von Eltern angewiesen. Dies ist auf verschiedenen Ebenen und in verschiedenen Gremien möglich.

6.1.1 Ehrenamtliche Mitarbeit in der Kita

Bereits in der Bauphase wurden z.B.

- Elektrik,
- Fußbodenbeläge,
- Malerarbeiten,
- Holzarbeiten

und andere Bereiche durch ehrenamtliche Mitarbeit von Eltern und Grosseltern in hohem Masse und mit großem privaten Stundenaufwand ausgeführt und konnten unsere Baukosten signifikant senken.

Dies setzt sich fort bei Arbeitseinsätzen, die nach Bedarf stattfinden. Die Eltern werden zeitnah um Mitarbeit bei diesen Einsätzen gebeten.

6.1.2 Mitgliedschaft im Verein

Eine Mitgliedschaft im Verein ermöglicht nicht nur eine gewisse finanzielle Unterstützung der Kita, aber auch detailliertere Information und Mitbestimmung bezüglich des Vereins und der Kita während der jährlichen Mitgliederversammlung.

6.1.3 Kitaausschuß

Gemäß § 7 KitaG beschließt der Kitaausschuß über pädagogische und organisatorische Angelegenheiten der Kita. Der KiTa-Ausschuß ist paritätisch besetzt mit Vertretern des Trägers, Mitarbeitern der Kita und Eltern. Eine Mitgliedschaft im KiTa-Ausschuß ermöglicht



so Eltern die aktive Mitgestaltung der konzeptionellen und inhaltlichen Arbeit der Kita. Der KiTa-Ausschuß, der jährlich in der Mitgliederversammlung neu gewählt wird, trifft sich im ca. 6 wöchigen Turnus.

6.1.4 Vorstand

Alle zwei Jahre wird im Rahmen der Mitgliederversammlung der Vorstand neu gewählt und trifft sich regelmäßig zu den Vorstandssitzungen, an denen auch die KiTa-Leitung teilnimmt.

6.2 Kommunikation

Ein Elternverein und eine Kita leben von der Kommunikation der Beteiligten. Deshalb versuchen wir durch unterschiedlichsten Angebote zu machen, um lebendig zu sein.

- Mitglieder- und Elterntreffen (wir haben einen Stammtisch, der im zweimonatlichen Rhythmus in einer Reichenwalder Gastwirtschaft stattfindet),
- Aufnahmegespräch für neue Familien,
- Hospitation für neue Familien,
- Gruppenabende, die von den Erzieherinnen organisiert werden,
- Entwicklungsgespräche, die die zuständige Erzieherin den Eltern anbietet und
- Dokumentation und Veröffentlichung von besonderen Veranstaltungen und Ereignissen

7 Kontakte zu anderen Institutionen

Als Kita sind wir keine isolierte Einrichtung, sondern wollen am sozialen Leben teilnehmen – teils aus Notwendigkeiten heraus, aber insbesondere um Teil der Gemeinschaft zu sein und auch den Kindern dieses Bewusstsein zu vermitteln.

7.1 Andere Kindertagesstätten

- Notbetreuung, während der Schließzeiten besteht für Eltern die Möglichkeit, ihre Kinder in einer anderen Kita betreuen zu lassen.
- Teamtage, die dem fachlichen Austausch von verschiedenen Kita-Teams dienen
- Kooperation mit anderen Kitas, hier möchten wir insbesondere mit anderen Öko-KiTas einen fachlichen Austausch pflegen.

7.2 Schulen

Mit den Schulen in Bad Saarow und Storkow bestehen Kontakte, wie z.B. Informationsveranstaltungen für die Vorschulkinder.

7.3 Kirchengemeinde Reichenwalde

In Reichenwalde ist eine aktive evangelische Kirchengemeinde beheimatet, die sich sehr in der Kinder- und Jugendarbeit engagiert. Für unsere KiTa-Kinder besteht ein wöchentliches Angebot des Kinderkreises (für die Kindergartenkinder) und der Christenlehre (für die Hortkinder, das schon traditionell von den meisten Kindern mit großer Begeisterung wahrgenommen wird.

Auch bei Dorf- und Kinderfesten arbeiten Kirchengemeinde und Kita schon seit Jahren enge und vertrauensvoll zusammen.



7.4 Wohnstätte Reichenwalde der Hoffnungstaler Anstalten

Seit 80 Jahren ist die Wohnstätte im Herzen der Gemeinde Reichenwalde beheimatet. Derzeit 88 behinderte BewohnerInnen leben hier. Der Kita ist es ein Anliegen, möglichst viele Dienstleistungen durch Reichenwalder Betriebe erbringen zu lassen. So entstand eine nun schon langjährige Zusammenarbeit mit der Küche der Wohnstätten, die für uns das tägliche Mittagessen zubereitet. Dabei kann auch noch auf Fahrwege verzichtet werden.

Für grössere Veranstaltungen, die die Kapazität des Atriums der Kita übersteigen würden, können wir den Speisesaal der Wohnstätten nutzen und dort z.B. Fasching feiern.

7.5 Feste für und mit Eltern, Grosseltern, Geschwistern

Um auch den erweiterten Familien einen Bezug zur Kita zu ermöglichen, organisiert bzw. beteiligt sich die Kita an einer ganzen Reihe von Festen und Veranstaltungen:-

- Frühlingsfest,
- Vereinsgrillen,
- Oma-Opa-Tag,
- Fasching und
- Weihnachtsfeier

7.6 Einbindung in die dörfliche Struktur

Aus dem Bedürfnis heraus, die Kita als Teil der dörflichen Struktur zu führen, haben die Kinder zu verschiedenen Anlässen die Möglichkeit, mitzuzunehmen und vor allem auch mitzugestalten:

- das jährliche Dorfkinderfest,
- die Seniorenweihnachtsfeier und
- das Geburtstags- und Jubiläumssingen (diese sind ein fester Bestandteil des KiTa-Jahres, hierfür werden Lieder und Gedichte eingeübt und beim Besuch des Jubiläums vorgetragen).

7.7 Besuche bei ansässigen Firmen im Umfeld

So wie im sozialen Bereich sollen die Kinder das Umfeld auch im beruflichen Bereich kennenlernen. Hier haben wir gerade landwirtschaftliche und auch ökologisch arbeitende Betriebe, die uns diese Möglichkeit bieten. Es bestehen regelmäßige Kontakte z.B. zum ansässigen Bauern, zum Demeter-Bauernhof und Bäckerei Marienhöhe. Ernteeinsätze gehören auch zu unserem jährlichen Ablauf.

